

BERATUNG

Kunstwerke sollen den Weg zur eigenen Persönlichkeit zeigen

Mithilfe von Kunstwerken will Beraterin Christine Kranz Rückschlüsse auf das Persönlichkeitsprofil von Führungskräften und Mitarbeitern ziehen. Die Idee: Bilder bringen das wahre Ich zum Vorschein.

Bin ich der Löwe? Oder das Pferd? Oder doch der weisse Elefant? Das Bild „Orpheus“ des niederländischen Malers Roelandt Savery zeigt eine eindrucksvolle Szene, in der sich eine grosse Anzahl an Tieren tummelt – und nun soll der Betrachter entscheiden, welches Tier er selbst ist, welches er nicht sein will und welches er gerne wäre. Klingt ungewöhnlich? Ist aber Teil eines Beratungskonzepts zur Potenzial- und Persönlichkeitsentwicklung. Das System nennt sich Symbolon und wurde von der Liechtensteinerin Christine Kranz in zweijähriger Arbeit entwickelt. Kranz berät Unternehmen selbst und bietet auch Beratern die Ausbildung zum Symbolon-Experten an – die Zentrale dafür ist in Wien beheimatet. Rund 150 solcher Experten haben bisher das entsprechende Zertifikat erhalten; Unternehmen wie die Telekom Austria haben das Verfahren bereits eingesetzt.

Wie funktioniert die Sache im Detail? Den Teilnehmern an entsprechenden Trainings werden diverse Bilder vorgelegt; etwa vom oben erwähnten Savary, von Frida Kahlo, Claude Monet oder Claude Lorrain. Dann werden Fragen gestellt, etwa: Wo in diesem Bild wollen Sie gerne sein? Oder: Welche der vier dargestellten Situationen ist Ihnen sympathisch bzw. unsympathisch?

Fühlen statt denken. Weshalb ausgerechnet Bilder? Christine Kranz sagt: „Bei Kunstwerken steht das Gefühl an erster Stelle, nicht das Denken.“ Bilder hätten – etwa im Vergleich zu Fotos – keine scharfen Konturen und würden mehr Wahlmöglichkeiten offen lassen. Ihre Methode sieht Kranz nicht als Ersatz für andere Methoden zur Persönlichkeitsentwicklung, son-



Für Christine Kranz ist Persönlichkeitsentwicklung eine Kunst

dern als Ergänzung. Auch als Test oder als Kategorisierung, etwa bei Bewerbungen, ist Symbolon nicht geeignet. „Harte Faktoren muss man anders messen.“ Geht es aber darum, innere Prozesse in den Menschen selbst zu sehen und zu offenbaren, sei ihre Methode ein ideales Instrument. Die Gefahr, dass die Personen darauf achten, bei der Beurteilung möglichst gut wegzukommen, sieht Kranz weniger gegeben als bei anderen Methoden. „Mit der Symbolsprache der Bilder sind die meisten überfordert und können gar nicht einschätzen, was ihre Wahl ausdrückt.“

Die Auswertung erfolgt immer gekoppelt mit einem intensiven Beratungsgespräch. Die erste Analyse ist zwar computergestützt,

ohne nähere Auseinandersetzung mit der Person geht es aber nicht.

Was meinen andere Experten zu der Methode? coach_if-Chefin Sonja Haunold glaubt an die „Kraft der Symbole“ und kann sich vorstellen, dass sich daraus auch Informationen über Persönlichkeiten ableiten lassen. Linda Baumgartner, Beraterin bei Hill International, setzt die Symbolon-Methode „als Ergänzung“ ein und hat damit „bisher gute Erfahrungen gemacht“.

Information: Die nächste Symbolon-Grundausbildung (rund 1900 €) startet Mitte September; Infos unter Telefon 01/581 05 23 bzw. office@symbolon.com

ROBERT PRAZAK

robert.prazak@wirtschaftsblatt.at